Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 112 (1986)
Heft: 13

Vorwort: Das Urei
Autor: Wiesner, Heinrich

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Heinrich Wiesner

Das Urei

Die Frage, was war zuerst, das Ei oder das Huhn? stellt sich längst nicht mehr. Denn zuerst waren die *Ein*zeller. Das ist bekanntlich die Bezeichnung für jene Lebewesen, deren Körper aus einer einzigen Zelle besteht. Diese hat bei weitem noch nichts mit dem komplizierten Aufbau eines Hühnereis oder Huhns zu tun. Nach Jahrmillionen erfolgte die Zellteilung, die schliesslich in einem langen Prozess zu einem so komplizierten Gebilde wie dem Hühnerei oder Huhn führte.

Soviel zum Osterei.

Aber natürlich war zuerst das *Urei.* Seit 1929 wissen wir's, nachdem der belgische Domherr und Astrophysiker Abbé Georges Lemaître das Modell eines sich ausdehnenden Weltalls entwickelt hatte und die Hypothese vom *Urknall,* hervorgegangen aus dem *Urei,* aufstellte. Wie kam es zu dieser Behauptung? Die expandierenden Sterne und Sternhaufen hinterlassen eine rote Spur, Rotverschiebung genannt. Diese zeigt die Richtung der Herkunft der Sterne an. Die Spuren aller Sterne und Milchstrassen zielen, führt man sie weiter zurück, auf einen einzigen Punkt, zum *Urei* eben. Ich erkläre wie ein Lehrer, aber ich weiss, dass ich wie ein Lehrer erkläre. Annahme der Wissenschaftler: Vor etwa 20 Milliarden Jahren muss das *Urei* geplatzt sein. Darum spricht man vom *Urknall* oder (sag's auf Englisch, es hört sich besser an!) «Big Bang».

Was aber ist *vor* dem *Urei* passiert? heisst die Kinderfrage. Antwort: Wir wissen es nicht. Warum glauben die Wissenschaftler an dieses Modell? heisst eine weitere Frage. Eine der möglichen Antworten: Weil auch sie eine Schöpfungsgeschichte brauchen. In jüngster Zeit glaubt die Wissenschaft allerdings zu wissen, was *vor* dem *Urei* war: das Zusammenschrumpfen des Weltalls bis zur Grösse des *Ureis.* Und wieder die Kinderfrage: Was war *vor* dem Zusammenschrumpfen? Auch auf diese Frage ist die Wissenschaft um eine Antwort nicht verlegen: Das Ausdehnen, Expandieren des Kosmos, und wieder davor war das Zusammenziehen, Kontrahieren, und in dieser Weise nach «rückwärts» fort und fort ...

Mit dieser Auffassung sieht sich die Wissenschaft plötzlich dem östlichen Denken, der Auffassung der Brahmanen, angenähert. Diese kennen das Brahmajahr, das rund achteinhalb Milliarden Jahre zählt. Alle hundert Brahmajahre (über 850 Milliarden Jahre) stirbt die Welt, und mit ihr sterben die Götter, um nachher wieder neu zu´entstehen respektive zu auferstehen im ewigen Rhythmus. Auch die Wissenschaftler nehmen heute ein ewiges Expandieren und Kontrahieren des Universums an. «Zurzeit» befindet es sich im Zustand der Ausdehnung. Zusammenziehen, ausdehnen, das «Stirb und werde» der Welt von *Urei* zu *Urei,* ein atmendes, pulsierendes All von Ewigkeit zu Ewigkeit – warum eigentlich nicht?

«Das Kleinste und das Grösste ist rund», pflegte unser Physiklehrer zu sagen. Das leuchtete mir ein. Das Kleinste und das Grösste *verhält* sich gleich, könnte man analog sagen. Auch das leuchtet mir ein. Im Mikrokosmos ist der Makrokosmos vorgezeigt.

Mein kosmisches Gefühl denn: Vor mir die Ewigkeit, hinter mir die Ewigkeit, befinde ich mich genau in ihrer Mitte und erst noch im Zentrum der sich allseits ins Unendliche dehnenden Welt. Und dann bin ich auch noch in der Lage, dies zu *denken!*

Mit diesem wahrhaft erhebenden kosmischen Gefühl, das auch ein österliches ist, lasst uns gelassen nach den Ostereiern suchen!